**Rettet die Erde!**

**Argumente erfassen und erweitern – in Diskussionen bestehen**

Die Greenpeace-Werbekampagne „Alien Invasion“

**Zielgruppe**: Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Gymnasiums, des Berufskollegs, der Berufsfachschule und Berufsschule

**Zum Ablauf**

Der Werbespot ist hier abrufbar:

<https://www.youtube.com/watch?v=VBPvqSnRaQI>

**Oberstufe:** Die Schülerinnen und Schüler sehen sich den dreieinhalbminütigen Werbeclip an und notieren die jeweils genannten Argumente, die in der Raumkommission gegen und für den Erhalt der Erde vorgebracht werden. Sie ergänzen die Argumente um mindestens zwei weitere überzeugende Gesichtspunkte und finden passende Beispiele bzw. Belege, um die Argumente abzusichern. Sie notieren, um die Position, die für die Abschaffung des Planeten eintritt, zu entkräften, möglichst überzeugende Gegenargumente und diskutieren diese in Partnerarbeit.

Im Anschluss strukturieren Sie in Kleingruppen ihren Argumentationsgang, um ein möglichst überzeugendes Plädoyer unter dem Titel „Rettet unseren Planeten!“ zu halten. Einzelne Plädoyers werden nach Losverfahren im Plenum präsentiert. Währenddessen ergänzen die zuhörenden Schülerinnen und Schüler ihre vorbereiteten Ergebnisse.

Es ist sicherlich sinnvoll, den Schülerinnen und Schülern bereits zu Beginn die einzelnen Arbeitsschritte zu verdeutlichen und sie darauf hinzuweisen, dass am Ende jede Person in der Lage sein sollte, ein Plädoyer zu halten, das die Standpunkte des Werbeclips aufnimmt und ergänzt.

Eine Übersicht zu den im Werbeclip genannten Argumenten findet sich unter <http://www.goethe.de/pro/filmab/werbefilme/Greenpeace_Hinweise_fuer_Lehrende.pdf>, S. 2, ad Aufgabe 5 a) und b)

**Mittelstufe:** Für diese Zielgruppe eignen sich ein kleinschrittigeres Vorgehen, das durch unterstützende Arbeitsblätter angeleitet wird.

Empfehlenswerte Unterrichtsmaterialien hierzu finden sich auf der Internetseite des Goethe-Instituts unter <https://www.goethe.de/lhr/prj/fab/wer/de12801146.htm>. Die Materialien, die sich für den direkten Einsatz im Unterricht eignen, umfassen Arbeitsblätter, Hinweise für Lehrende und Dialogliste bzw. Manuskript.

Zu Beginn steht eine Assoziationsübung: Die Schülerinnen und Schüler hören den Trailer und stellen dabei über Musik und Geräusche Anleihen an die Science-Fiction-Tradition fest. Anhand der visuellen Eindrücke können diese ersten Überlegungen überprüft und untermauert werden. Hieran schließen sich zwei Wortschatz- bzw. Begriffsübungen an. In einem nächsten Schritt werden die Argumente, die im Video-Clip für und gegen den Erhalt der Erde angeführt werden, erfasst. Hier bietet sich auch eine Vertiefung an, die darin bestehen kann, die genannten Aspekte durch weitere Beispiele zu untermauern. Binnendifferenzierende Arbeitsaufträge zu vielfältigen Sprechsituationen, die vom Nachspielen der Situation im Werbespot bis hin zu einer durch eigene Ergänzungen entwickelten Podiumsdiskussion reichen können, sind je nach Lerngruppe denkbar. Sinnvoll ist es sicherlich, die Schülerinnen und Schüler selbst abschließend Stellung zu den beiden Standpunkten beziehen zu lassen. Die Materialien des Goethe-Instituts schlagen am Ende eine Bewertung der Werbekampagne vor. Es bietet sich dabei an, die verschiedenen Haltungen zur Erfolgs- bzw. Misserfolgserwartung zu diskutieren und die Qualität der Argumente zu überprüfen.

**Aktualisierung:** Falls dieser Aspekt noch nicht in ausreichendem Maße von den Schülerinnen und Schülern in den Blick genommen worden sein sollte, kann am Ende ein Unterrichtsgespräch stehen, in dem die Frage diskutiert wird, was wir heute tun können, um zu verhindern, dass, wie in dem dystopischen Gedankenexperiment des Werbefilms, die Erde nur noch „abgeschrieben“ werden kann.

Hier ist auch eine Kooperation mit anderen Fächern (Geographie, Ethik, Global Studies etc.) denkbar.

**Reflexion des Arbeitsprozesses:** Den Abschluss der Sequenz könnte auch hier eine Reflexion des Arbeitsprozesses mit Hilfe eines Feedbacktools (Plickers, Pingo o. ä.) bilden. Dies bietet sich an, um die Schülerinnen und Schüler einerseits dazu anzuregen, den Nutzen des Vorgehens für argumentierende (Schreib-)Formen einzuschätzen und andererseits ihr eigenes Verhalten in ökologischer Hinsicht zu hinterfragen.